



Auch beim Einkauf ist oftmals die Unterstützung der Mitarbeiter einer Nachbarschaftshilfe gefragt.

FOTO: RIEDER/ARCHIV

Nachbarn helfen Nachbarn

SOZIALES Auch in Donaustauf wollen Bürger Ältere unterstützen. Aber der Start war nicht einfach, denn zunächst gab es kein Interesse.

VON PETRA SCHMID

DONAUSTAUF. Leider ist es heute keine Selbstverständlichkeit, dass der Nachbar unbürokratisch hilft, wenn es bei einem selber einmal nicht so läuft oder altersbedingt nicht mehr so geht. Aber immerhin in mehr als der Hälfte der 41 Landkreisgemeinden gibt es schon eine sogenannte Bürger- oder Nachbarschaftshilfe. Diese Hilfseinrichtungen wollen bei zeitlich begrenzten Notsituationen oder auch nur einmalig unterstützen. Der Markt Donaustauf gehört nun auch dazu.

Seit einigen Jahren bemüht sich Bürgermeister Jürgen Sommer, so eine Hilfeeinrichtung in der Marktgemeinde zu etablieren. Unter anderem warb er bei den Bürgerversammlungen immer vergebens, eine Nachbarschaftshilfe zu gründen. Vor Ort gab es von den Anwesenden keine Reaktionen. Im November vergangenen Jahres lud er Dr. Gaby von Rhein, die federführend für solche Hilfseinrichtungen im Landratsamt tätig ist, zu einer Infoveranstaltung.

Jeder könne mal Hilfe brauchen

Nun fand im Bürgerhaus die offizielle Gründungsversammlung unter dem Motto „Wir alle sind Nachbarn“ im Bürgersaal des Bürgerhauses statt. „Machen Sie mit!“ hatte im Vorfeld ein ins Auge stechendes Plakat gewonnen. Sommer freute sich über die überwältigende Resonanz – rund 50 Personen waren gekommen. Unter den Inter-



Die neuen Mitstreiter der Nachbarschaftshilfe Donaustauf

FOTO: BALLMANN

SO GEHT ES WEITER

Organisation: Eine Gruppe von sieben bis acht Personen um Bürgermeister Jürgen Sommer hat sich gefunden. Sie werden die Planung der nächsten Schritte übernehmen.

Engagement: Ein erstes Treffen, um Details zu besprechen, fand bereits statt. Wer sich als Helfer bei der Nachbarschaftshilfe beteiligen möchte, soll sich melden.

Telefon: Ansprechpartnerin ist die Verwaltung des Markts Donaustauf unter der Telefonnummer (09403) 950212 oder 950210.

Start: In den nächsten vier bis sechs Wochen soll die Organisation vorangetrieben werden. „In etwa zwei Monaten wollen wir so weit sein, das Hilfsangebot starten zu können“, sagt Jürgen Sommer.

sierten sei beispielsweise auch Diakon Walter Karger gewesen, hob Sommer hervor. Gerade diese Verknüpfung zur Pfarrei sei sehr positiv, denn hier könne die Nachbarschaftshilfe eine Netzwerke schaffen, erklärte er. Beispielsweise der Kranken- und Besuchsdienst, welche die Pfarrei St. Michael anbiete, decke sich auch mit „Einsatzbereichen“ der Nachbarschaftshilfe, sagte er weiter im anschließenden Gespräch.

Bei der Gründungsversammlung habe sich rasch gezeigt, dass man nicht nur Senioren helfen wolle, sondern jeder, der in einer Notsituation sei, Hilfe anbieten wolle. Vom Senioren, Single, Alleinerziehenden

bis hin zur Familie könne jeder Unterstützung in Anspruch nehmen, fasste Sommer zusammen.

Die Hilfe ist kostenlos

Man habe bei der Gründungsveranstaltung mit Hilfe von Expertin Dr. Gaby von Rhein erst einmal Grundsätzliches geklärt, wie Versicherungsfragen. Unter dem Dach der Gemeinde angesiedelt, bestehe für die Helfer sowohl eine Unfall- als auch eine Haftpflichtversicherung. Zunächst wolle man die Nachbarschaftshilfe als lose Vereinigung betreiben und keinen Verein gründen, erklärte Sommer weiter. Nach sechs bis zwölf Monaten könne man dann eine kleine Bilanz ziehen, ob sich die Vereinigung bewähre oder ob man die Nachbarschaftshilfe lieber in einen Verein umwandeln solle, so der Rathauschef. Beide Modelle sind

bei den bisherigen Nachbarschaftshilfen, die es im Landkreis gebe, vertreten.

Zusammen mit fünf Mitstreitern, die sich nach der Infoveranstaltung meldeten, habe er nun die Gründung angepackt und das große Interesse habe ihn überwältigt, sagte Sommer stolz. Anhand eines Zettels habe man bei der Gründungsversammlung „Einsatzgebiete“ als Helfer anbieten können. Er habe rund 100 dieser Formulare dabei gehabt und 30 Personen der Anwesenden hätten sich gleich als Helfer zur Verfügung gestellt und ihre Aufgabenfelder angegeben.

Diese seien unter anderem Kinderbetreuung, Besuchsdienste, Hilfe im Haushalt oder am PC und vieles mehr, zählte der Bürgermeister auf. Man wolle keine Bezahlung von den Menschen verlangen, welche die Nachbarschaftshilfe in Anspruch nehmen würden sondern den Helfern eine Aufwandsentschädigung und Fahrgeld zukommen lassen.

Keine Konkurrenz zu Firmen

Man wolle auf keinen Fall mit Handwerkern oder Unternehmen in Konkurrenz kommen, machte der Rathauschef deutlich. Er sei schon ein wenig stolz, dass man so schnell weiter „Nägel mit Köpfen“ machen wolle; denn ein Organisationsteam habe sich bereits gebildet und ein erstes Treffen für weitere Schritte habe bereits stattgefunden, so Sommer und weiter: „Das Flair der Gründungsversammlung hat mich begeistert, man kann von Aufbruchsstimmung sprechen.“

Voll des Lobes war auch Dr. von Rhein: Es sei eine schöne Veranstaltung gewesen, mit Interessierten aller Altersgruppen. Donaustauf sei nun die 26. Nachbarschafts- bzw. Bürgerhilfe, die es im 41 Gemeinden zählenden Landkreis gebe. Die Expertin hatte nicht nur viele wertvolle Informationen und Tipps, sondern auch die Grüße von Landrätin Tanja Schweiger und eine „Starthilfe“ in Höhe von 1000 Euro im Gepäck. Damit könnten die Verantwortlichen beispielsweise Infoflyer finanzieren oder ein Telefon anschaffen, erklärte sie.

Gaby von Rhein half auf die Sprünge.
FOTO: SCHMID/ARCHIV

